

Ueberspannung eines Volks bekümmert sind, welches Zügellosigkeit und Freiheit mit einander verwechselte. Die alten, eingewurzelten Vorurtheile, die Ränke der Priester und des Adels, so wie die übertriebne Verfeinerung in allen Ständen haben die schönste der Revolutionen schon frühzeitig um all' ihre heilsamen Folgen gebracht. Es gehörte weit mehr Vorsicht dazu, als man wirklich anwendete, um eine alte, seit Jahrhunderten verdorbene und vom Fanatism angesteckte Nation in Bewegung zu setzen, und dieser Bewegung die gehörige Richtung zu geben.

Der Entwurf eines Bürgerkriegs wird zu Lyon
verwickelt, am 26. Juli 1790.

Servieux von Willaret, der bisher Befehlshaber der Nationalgarde zu Lyon gewesen war, legte diese Stelle nieder. Dies verursachte einige Bewegungen. Zweitausend Handwerksleute rotteten sich auf dem Platz Bellecour zusammen und zogen von da nach dem Platz des Terreaux, wo das Gemeindehaus steht. Der Maire rebete den Haufen an; allein umsonst, dieser begab sich vielmehr nach dem Arsenal, belagerte die dasige Wachtube, und nahm einige Flinten weg. Die Belagerten wehrten sich dagegen; es kam zum Feuern und zwei Menschen büßten das Leben dabei ein. Die verborgenen Urheber dieses kleinen Aufstandes wollten es eigentlich dahin bringen, daß das Kriegsgesetz verkündet werde. Man that es aber nicht; bloß die rothe Fahne ward aufgesteckt. Kaum wehte diese, so trat auch alles in die Ordnung wieder zurück. Der verrätherische Anschlag: das

mittägliche Frankreich zu einer Empörung zu verleiten, und dadurch den Feinden die Thore zu öffnen — dieser Anschlag mußte verschoben werden.

Blutige Ereignisse auf der Insel St. Domingo, am 28. Juli 1790.

Die Generalversammlung der Insel St. Domingo maßte sich alle Hoheitsrechte an. Am 27. Juli faßte sie unter andern den Beschluß, daß die Linientruppen abgedankt und durch die Nationalgarden sollten ersetzt werden. Letztere sollten der Nation, dem Könige und der Konstitution der Kolonie den Eid der Treue schwören.

Um ihren Beschlüssen mehr Nachdruck zu geben, hatte sich die Generalversammlung der Pulvermagazine, und einiger Kriegsfahrzeuge bemächtigt, welche auf der Rhede lagen.

Doch stimmten bei weitem nicht alle Kirchspiele mit ihr überein; aber zu Port au Prince war ein Ausschuß, welcher in der genauesten Verbindung mit ihr stand.

Ein Stabsoffizier, Namens *M a u d u i t*, bekommt den Auftrag, diese Versammlung aufzulösen. Er naht sich dem Ort ihrer Zusammenkunft mit hundert und fünfzig Soldaten; läßt diese aber Halt machen, tritt einige Schritte ganz allein vor und thut sehr annehmliche Friedensvorschläge. Die Versammlung, welche sich auch ihrer Seits in Vertheidigungsstand gesetzt hat, will davon nichts hören.

M a u d u i t naht sich abermals mit zwei Zeugen, und bietet ihnen einen Vergleich an. Statt aller Antwort erfolgt eine Salve aus dem kleinen Gewehr. Die zwei Zeu-